

Alt-Mögeldorf

HEFT 12

DEZEMBER 1980

28. JAHRGANG



Winterliche Fichten bei der „elenden Maria“

Foto: Dr. Oft 1957



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Die elende Maria

Es handelt sich hier um einen Flurnamen „zur elenden Maria“, der bis weit herein in das vorige Jahrhundert gang und gäbe war, und dessen Bereich östlich und vor allem westlich der heutigen Unterbürgstraße lag. Hier, wo diese Straße mit dem Laufenholzer Kirchenweg, dem Ebenreuther- und dem Hüllerweg eine Wegspinne bilden, steht am Hang eine mächtige alte Linde, in unserem Bilde verdeckt durch die beschneite Fichtengruppe. In ihrem Schatten befindet sich noch heute ein Rastplatz in Form einer Ruhebänk. Hier sprudelte schon in alten Zeiten eine Quelle, die heute noch – unterirdisch gefaßt – das Schloß Unterbürg mit gutem Wasser versorgt. Dieser Quelle schrieb man in Frühzeiten Heilwirkung zu. So berichtet uns eine alte Handschrift des Klosters zum heiligen Severin in Passau (Tom. II, p. 173), daß Karl der Große 793 in Unterbürg zur Jagd weilte und sich hier des heilenden Wassers bediente, das nahe beim Schloß aus einem Quell fließt.

Nun, ganz ausgeschlossen ist es nicht, daß Karl der Große auf einem seiner Züge von Regensburg nach Forchheim, oder umgekehrt, an dieser Stelle zur Jagd weilte und sein Zelt hier aufgeschlagen hatte. Auch die Altenfurter Rundkapelle soll ja nach dem Nürnberger Geschichtsschreiber Meisterlin (1488) von diesem fränkischen Kaiser erbaut worden sein und zwar dort, wo das Zelt mit den Reliquien des heiligen Martin während der Rast gestanden habe. Auch Soden verweist auf diese Nachricht, doch dürfen wir beide Überlieferungen – in der Passauer Handschrift und bei Meisterlin – in das Reich der Sage verweisen.

Ob hier an diesem Quell, Kreuzungspunkt und Rastplatz schon im 13. und 14. Jahrhundert eine Marter stand, vielleicht mit der schmerzenreichen Mutter Gottes, ist ebenfalls nur Überlieferung und durch Urkunden nicht zu belegen. Geschichtliche Tatsache aber ist, daß die Derrer, die Besitzer des Reichslehens Unterbürg, deren Grabstätte in der Mögeldorfer Kirche unmittelbar vor dem Altar lag, hier an der Wegekreuzung 1498 unter der Linde in den Hang hinein eine Kapelle bauten, die in demselben Jahre durch den Eichstätter Weihbischof geweiht wurde. Die Kapelle barg als Heiligtum die Maria in ihrem größten Elend.

Die Kapelle wurde nicht alt, wenn wir von den Umfassungsmauern absehen, die heute noch, nach etwa 500 Jahren, am Hange stehen. Es wurde nämlich von den Derrern bald nach der Erbauung ein Opferstock aufgestellt, um Mittel zur Erhaltung bzw. besseren Ausstattung der Kapelle zu bekommen. Die Gaben scheinen reichlich geflossen zu sein. Auf jeden Fall aber nahm das Pfarramt Mögeldorf, vertreten durch die Stadt Nürnberg, als die Kirchenherrschaft, Anstoß an diesem Opferstock, und obwohl er bischöflich genehmigt war, erhob Nürnberg Klage an den Papst in Rom. Die Folge war, daß die Derrer, bei einer Strafandrohung von 1000 Gulden, die Kapelle entweihen

lassen mußten. Sie wurde — als die nebenan fließende Quelle durch hölzerne Röhren in das Schloß geleitet wurde — als Brunnstube verwendet, als welche sie heute noch funktioniert.

Kein Mensch würde in den unscheinbaren Mauern eine ehemalige Kapelle vermuten. Geblieben ist lediglich der Flurname „zur elenden Maria“.

Mögeldorfer Spielzeugladen

Wir führen **Fischer-Technik**

Fisher-Price

neu **LEGO-Programm**

Steiff - Tiere

und viele andere Markenartikel

Auf Ihren Besuch freut sich der

Mögeldorfer Spielzeugladen

Mögeldorfer Hauptstraße 60, Ecke Laufamholzstraße / Flußstraße

Mit freundlichen Grüßen

R. Demas



KFZ-ELEKTRIK

Blaupunkt Autoradio
Solex Vergaserdienst

KLEMM

85 Nürnberg-Mögeldorf
Laufamholzstr. 51 (0911) 572144

Was tut sich in Mögeldorf?

Ein leidiges Kapitel muß noch einmal aufgeschlagen werden: Die im März-Heft 1980 von mir geäußerte Hoffnung, die Fläche Ziegenstraße / Waldstraße würde bald zu einem in eine Grünanlage eingebetteten Parkplatz ausgebaut werden, erfüllt sich leider nicht. Dies ist umso enttäuschender, weil damit nach einem Brief des Herrn Oberbürgermeisters vom 7. November 1979 fest zu rechnen war. In Erledigung der Wünsche und Anregungen aus der Bürgerversammlung in Mögeldorf am 22. Juni 1979 schrieb er nämlich der Arbeitsgemeinschaft: „Weiterhin haben Sie sich in der Bürgerversammlung für eine Verbesserung der Situation auf dem Parkplatz an der Ziegenstraße und Waldstraße eingesetzt. Zu diesem Problembereich kann ich Ihnen mitteilen, daß derzeit von der Verwaltung in Anlehnung an die seinerzeitigen Vorhaben aus dem Bebauungsplanentwurf Nr. 4122 eine neue Planung erarbeitet wird. **Dieser Plan für die Gestaltung der Straßenflächen soll so schnell wie möglich dem Stadtratsgremium zur Beschlußfassung vorgelegt werden, damit die Ausbauarbeiten eingeleitet werden können.**“

Der eine Teil dieser Zusage ist eingehalten worden, nämlich die baldige Vorlage des neuen Planes an den Verkehrsausschuß, der damit bereits am 24. Januar 1980 befaßt wurde. Mit den Ausbauarbeiten, also mit der Verwirklichung der Planung, sieht es dagegen noch schlecht aus. **Wie auch der Süd-Ost-Anzeiger schon berichtet hat, sind im Haushaltsplanentwurf der Verwaltung für 1981 keine Mittel eingesetzt.** Die Verärgerung der betroffenen Bürger ist demnach groß und auch verständlich. Bei der Suche nach einer Finanzierungsmöglichkeit wirkt sich jetzt nachteilig aus, was insgesamt als positiv und auch gerechtfertigt angesehen werden konnte, nämlich, daß es sich um keine beitragsfähige Anlage handelt, Erschließungsbeiträge von den näheren und weiteren Anliegern also nicht erhoben werden können. Die Stadt muß also die rd. 400 000 DM alleine aufbringen. Angesichts der städtischen Haushaltslage wird die Frage eines Provisoriums oder evtl. das Aufstellen von Parkuhren nochmals zu überprüfen sein.

Die CSU-Fraktion versucht durch eine Anfrage zu den Haushaltsberatungen Klarheit über die Finanzierungsmöglichkeiten zu bekommen. Vielleicht ergibt sich eine Möglichkeit, dieses Projekt doch noch vorzuziehen.

In diesem Zusammenhang wird immer wieder die Frage an mich herangetragen, wie es mit Grundstückstausch am Kirchenberg mit der „Neuen-Heimat“ steht. Vielleicht erinnern sich die Leser von „Alt-Mögeldorf“ daran, daß seitens der Bauverwaltung die Meinung vertreten wurde, es handle sich um ein Baugebiet im sog. „Innenbereich“, das ohne Bebauungsplanverfahren nach § 34 des Bundesbaugesetzes hätte bebaut werden können. Um dies zu verhindern, blieb den Gegnern der Bebauung im Stadtrat (CSU, FDP und DKP) nichts anderes übrig, als ein Bebauungsplanverfahren einzuleiten, das eine öffentliche oder private Grünfläche zum Ziel hat. Die Frage, ob es ein Baugebiet sei, spielte eine große Frage bei den anstehenden Entschädi-

gungsverhandlungen mit der „Neuen-Heimat“. Zur Klärung dieser Frage wurde ein Gutachten von einem Professor für Staats- und Verwaltungsrecht eingeholt, das nunmehr vorliegt. Es ist für eine „nicht-öffentliche Behandlung“ im Rechts- und Wirtschafts-Ausschuß vorgesehen. Nachdem aber eine Nürnberger Tageszeitung bereits daraus veröffentlichte, kann auch in unserem Mitteilungsblatt soviel dazu gesagt werden, daß jener Gutachter zu einer anderen Rechtsauffassung kommt, als sie bisher von der Stadt vertreten wurde. Danach könnte nach den gegenwärtig bestehenden Verhältnissen eine Bebauung gar nicht zugelassen werden, die betreffenden Grundstücke unterliegen zum ganz überwiegenden Teil den Regelungen über den „Außenbereich“ nach § 35 des Bundesbaugesetzes. **Das Gutachten rechtfertigt also die Haltung derer, die die Bebauung des Kirchenbergs verhindert haben.**

Erich Wildner

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern, allen Lesern und Inserenten unseres „Alt-Mögeldorf“ eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Weihnachtsfeiertage und alles Gute für 1981!



Metzgerei Gottschalk

Ostendstraße 208 Tel. 57 12 46

**Wir bieten eine reiche Auswahl
küchenfertiger Spezialitäten.**

*Frohe Weihnacht und einen
guten Rutsch ins Neue Jahr*

Mögeldorfer Geschichtsverein

— ein Vorgänger unserer Arbeitsgemeinschaft —

90 Jahre alt

(zusammengestellt von Franz Flierl)

Unsere Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs wurde zwar erst im Jahre 1949 gegründet (zunächst nur als Verein für Geschichte und 1950 auch für die sonstigen Belange Mögeldorfs), sie hat jedoch damit kein neues Arbeitsgebiet erschlossen, sondern die Arbeit von 2 Vorgängerorganisationen, die schon im vorigen Jahrhundert tätig waren, fortgesetzt. Diese Vorgängerorganisationen sind:

- a) **der Verein zur Verschönerung des Schmausenbucks und seiner Umgebung.** Er wurde am 5. 9. 1881 gegründet und hat sich große Verdienste um den Wege- und Turmbau am Schmausenbuck erworben. Da sich sein Arbeitsgebiet jedoch nur auf den Schmausenbuck und die Verbindungswege dorthin erstreckte — einem Hauptausflugsziel der Nürnberger im vorigen Jahrhundert — hat er mit dem Zweck unserer jetzigen Arbeitsgemeinschaft nur zu einem kleinen Teil zu tun. Der Verein löste sich 1932 auf und sein Eigentum, vor allem der 1888 eröffnete Turm, ging an die Stadt Nürnberg über.
- b) **der Verein für die Geschichte Mögeldorfs.** Er befaßte sich — wie schon der Name und die noch erhaltene Satzung sagt — ausschließlich mit Mögeldorf. Dieser Verein muß daher als die eigentliche Vorgängerorganisation unserer Arbeitsgemeinschaft angesehen werden. **Er wurde am 29. 12. 1890 gegründet. In diesem Monat kann er somit den 90. Geburtstag feiern.** Grund genug, die Geschichte dieses Vereins näher zu betrachten.

Ungefähr seit dem Jahre 1880 traf sich jeden Montag um den runden Stammtisch der Frankschen Gaststätte, heute der Volksgarten genannt, Schmausenbuckstraße 14, eine Anzahl von Mögeldorfer und Nürnberger Bürgern. Diese Versammlung war zunächst ungezwungen und ohne engere Bindung.

Solche Stammtische, bei denen die Nürnberger die Hauptrolle spielten, gab es zu dieser Zeit in allen Mögeldorfer Gaststätten. Die Nürnberger kamen meist mit dem Abendzug zwischen 18 und 19 Uhr und fuhren gegen 22 oder 24 Uhr mit der Ostbahn wieder zurück. Diese Vorortszüge nannte man in Mögeldorf allgemein „die Bierzüge“.

Um den Stammtisch im Volksgarten aber hatte es eine eigene Bewandnis. Er wurde allgemein die „Montagsgesellschaft“ tituliert und bestand in der Hauptsache aus bekannten Nürnberger Bürgern, Künstlern und Gelehrten, durchsetzt mit einigen Mögeldorfern. Die Seele des Stammtisches war der Nürnberger Professor Spieß, der Vorstand der Naturhistorischen Gesellschaft, sowie der Mögeldorfer Industrielle Lotze, der Vorstand des Mögeldorfer Bahnamtes Eisenbahnexpeditor Scheuing, der Mögeldorfer Kantor

Dewald, der Mögeldorfer Brauereibesitzer Giuliani und der Mögeldorfer Arzt Dr. Sturm. Weiterhin werden uns aufgezählt: Forstmeister Seitz, Major von Maraboni, der spätere Verfasser des Buches „die Papiermühlen im Gebiet der weiland freien Reichsstadt Nürnberg“, Pfarrer Hermann, der Verfasser von „Mögeldorf einst und jetzt“, Professor Munkert, der Erfinder des Parabolspiegels, der Kunstmaler Kellner, der Buchhalter Hohmann, Privatier Dollfuß, Schieferdeckermeister Schlegel, Kaufmann Rosenberg, Forstmeister Föttinger, Fabrikbesitzer Distel, Direktor Wunder u. a. Es waren ungefähr 20–30 Mann, die sich je nach Lust und Gelegenheit des Montags bei Frank zusammenfanden.

Diese Stammtischgesellschaft wollte nichts anderes als sich von der Arbeit des Tages zu erholen und zwar durch einen guten Trunk in Form des damals berühmten Mögeldorfer Bieres, durch gutes Essen in Form der ebenso berühmten Mögeldorfer Schlachtschüssel und dabei sich gut zu unterhalten durch „hilare (= heitere) und interessante Gespräche“.

Vom April 1883 an führte man sogar ein in Schweinsleder gebundenes Protokollbuch, das alle Fährnisse des 1. und 2. Weltkriegs überstanden hat und erhalten geblieben ist.

In der Vorbemerkung zu diesem Protokollbuch sagt Spieß: „Schon seit vielen Jahren pflegen sich gute Freunde und Gleichgesinnte zur Vesperzeit an den Montagen in Mögeldorf zu versammeln, und ein paar fidele Stunden dort bei gutem Stoff zu verplaudern“.

Trotz aller Heiterkeit, allen Humores und aller Lebensfreude schimmerte doch schon in dieser Zeit eine künstlerische und vor allem heimatgeschichtliche Ader durch. So wurde das Tagungslokal bei Tretter mit alten Mögeldorfer Stichen und Zeichnungen und Bildern ausgestattet und dem Germanischen Museum wurde manches sehenswerte Stück zugeleitet. Spieß selbst zeichnete die Mögeldorfer Kirche in allen Variationen, Mögeldorfer Urkunden wurden gesammelt, besonders schöne hinter Glas eingerahmt und im Vereinszimmer aufgehängt. Vorträge geschichtlicher und naturhistorischer Art gehört, besprochen und heftig darüber disputiert. v. Marabini und Herrmann berichteten über ihre geschichtlichen Arbeiten und wurden darin unterstützt. **Die ehemalige Stammtischgesellschaft wandelte sich unter Beibehaltung ihrer Heiterkeit und ihres Humors langsam in den Geschichtsverein um.**

Als dann, etwa ab 1890, infolge der neu gewonnenen Richtung ein zweiter großer Mitgliederschub zu der alten Montagsgesellschaft stieß, kam neues Leben in den Verein. Unter den neuen Mitgliedern befand sich der Direktor der Nürnberger Kunstschule, Prof. Hammer, der Mögeldorfer Bürgermeister Stiegler, der Mohrenapothecker Dr. Elliesen, der Kunstmühlenbesitzer Satzinger, Prof. Dürr, Uhrmachermeister Speckhart, Dr. Hartmann, Förster Kammerer, Schreinermeister Rienecker, Zimmermeister Braun, die Landwirte Horne, Holweg und Fiedler, Dr. Baumüller, Eisengießereibesitzer Decker, Förster Pattberg, Lehrer Speckhart, Dr. Ciulini, Dr. med. Scheidemantel, Pfarrer Lauter, Bildhauer Blab, Bäckermeister Hildner, die Metzgermeister Lindner, Haußner, Weidner, Stengel, Strunz, Körper, Munkert, Pfarrverweser

v. Ebner, Archivfunktionär Lehner, Dr. Langenheim, Dr. Sturm, der 2. Mögelderfer Arzt, Prof. Geißler, Ritter aus Kraftshof, Köhler, Rößner, Luckmeier, Reichel, Krebs, Städler, Liebert, Schlegel, u. a.

Das sind die Mitglieder, die in den Versammlungen meist anwesend waren und deshalb in der Präsenzliste heute noch nachgewiesen werden können. Daneben gab es aber noch viele Mitglieder, die nur als zahlende zu rechnen waren, so daß die Stärke des Vereines um 1890 auf etwa 75 Mann geschätzt werden kann, in welcher Höhe sie in einem Protokoll auch angegeben ist.



In einer Sitzung der Montagsgesellschaft, am 29. Dezember 1890, wurde auf Betreiben Prof. Hammers und des Mögelderfer Bürgermeisters Stiegler, der Beschluß gefaßt, die Montagsgesellschaft in den „Verein für Geschichte